

DREI PARTIEN DES JUNGEN LUDWIG ENGELS

VON PETER ANDERBERG

■ Nur eine begrenzte Auswahl kommentierter Partien konnte Aufnahme in Friedrich-Karl Hebekers *Vom Rhein nach São Paulo* finden. Im folgenden Beitrag werden drei Partien vorgestellt, in denen Ludwig Engels schon zu Beginn seiner Schachlaufbahn auf prominente Gegner traf.



Ludwig Engels

I. DÜSSELDORF GEGEN KÖLN 1925

Solange noch nicht die Voraussetzungen vorlagen, einen Ligenspielbetrieb von Vereinsmannschaften durchzuführen, wie er uns heute als selbstverständlich erscheint, mussten die organisierten Schachspieler nach anderen Wegen suchen, um sich mit Spielern fremder Vereine zu messen. Unter anderem traten Auswahlmannschaften benachbarter Städte oder Regionen gegeneinander an, häufig mit Hin- und Rückspiel. So war eine Düsseldorfer Mannschaft am 25. Juni 1922 in Köln zu Gast und unterlag mit 2½:7½.¹ Zum Gegenbesuch in Düsseldorf kam es erst drei Jahre später im Rahmen der Veranstaltungen der Rheinischen Jahrtausendfeier. Ludwig Engels wurde hier an Brett 5 nominiert, zwischen den mit ihm etwa Gleichaltrigen Eduard Schramm (Brett 4) und Herbert Hauffe (Brett 6).² Sein Kölner

Gegner **Josef Breuer** (1903-1981) ist der Nachwelt vor allem als Problemkomponist und als Verfasser der *Beispiele zur Ideengeschichte des Schachproblems* (1982 posthum von der „Schwalbe“ veröffentlicht) präsent, einer Anthologie von 1800 chronologisch angeordneten kommentierten Schachproblemen, die „die Entwicklung der schachlichen Ideen, der Pioniere und die Vollender und den Anteil der einzelnen Länder klar herausstellen.“³ Schon früh betätigte Breuer sich schachliterarisch, so als Leiter der Schachrubrik im *Stadt-Anzeiger für Köln und Umgebung* vom 24. Januar 1924 bis etwa Ende 1926 und als Leiter der Problemabteilung der *Kölner Schachzeitung* (August 1924 bis März 1925). Seinen bedeutendsten Erfolg als Spieler dürfte der Gewinn der Meisterschaft des Kölner Schachverbandes im Jahre 1933⁴ darstellen.

Die Anmerkungen zur Partie stammen von Joseph Platz.

L. Engels - J. Breuer Düsseldorf-Köln, 07.06.1925

1.d4 d5 2.Sf3 Sf6 3.c4 c6 4.e3 Lf5 5.Sc3 e6 6.Ld3 Lxd3 7.Dxd3 Sbd7 8.0-0 Ld6 9.Ld2 dxc4?

Dieser Bauerntausch ist ganz unmotiviert. Schwarz gibt seinen Halt im Zentrum auf aus Furcht vor dem Bauernvorstoß c4-c5, der noch dazu fehlerhaft wäre. Wenn Schwarz der Fortsetzung e6-e5, die zur Auflösung und zum Ausgleich der Spiele führt, nicht traute, so war die Rochade ein guter und sicherer Zug z. B. 9...e5 10.dxe5 Sxe5 11.Sxe5 Lxe5 12.cxd5 cxd5 mit gleichem Spiel oder 9...0-0! 10.c5? Lc7 11.e4 dxe4 12.Sxe4 e5 13.dxe5 (13.Lg5 h6) 13...Sxe4 14.Dxe4 Sxc5, und Schwarz steht gut.

10.Dxc4 Dc7?

Mit 10...e5 konnte Schwarz den Fehler des vorigen Zuges etwas mildern.

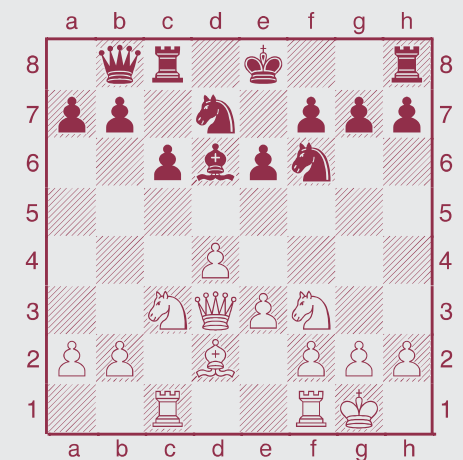
11.Tac1!

Droht schon Sb5!

11...Tc8 12.Dd3

Wieder mit der oben erwähnten Drohung.

12...Db8



13.e4!

Die weiße Partie spielt sich von selbst, alles eine Folge des fehlerhaften Bauerntausches im 9. Zuge von Schwarz. Die Partie ist eben strategisch schon längst entschieden.

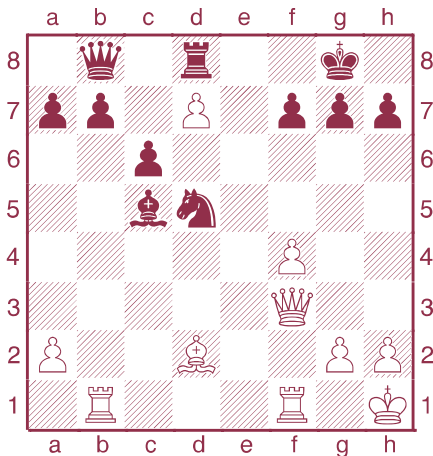
13...e5

Noch am besten.

14.dxe5 Sxe5 15.Sxe5 Lxe5 16.f4 Td8 17.De2 Ld4+ 18.Kh1 0-0 19.e5 Tfe8 20.Df3 Sd5 21.Se4! Lxb2 22.Tb1 Ld4 23.Sd6 Txd6

Das Qualitätsoffer ist erzwungen; auch folgende Variante ist nicht besser für Schwarz: 23...Te7 24.Sf5 Ted7 25.Sxd4 Sb6 26.Lc3 Txd4 27.Lxd4 Txd4 28.Tfd1, und Weiß gewinnt im Endspiel.

24.exd6 Lc5 25.d7 Td8



26.Lc3!

Der Zug sieht wie eine Falle aus, da nun der vorgerückte Freibauer nicht geschlagen werden darf wegen Dg4 mit Mattdrohung auf g7 und Angriff auf den Turm d7. Dies ist aber ein Irrtum: Schwarz konnte und mußte den Freibauern schlagen, womit er das Spiel vielleicht noch halten konnte, z. B.: 26...Txd7 27.Dg4 f5! 28.Dxf5 Tf7! (dies ist besser als 28...Sxc3 29.Dxd7 Sxb1 30.Txb1, und Weiß gewinnt, da auf 30...Lb6 31.Te1 sofort entscheidet) 29.Dd3 Sxf4 30.Dc4 Ld6 31.g3 Sd5, und Schwarz steht ganz befriedigend.

26...f6? 27.Dh3 Sxf4 28.Dg4! Sg6 29.De6+ Kh8 30.Txf6!

Auch auf 29...Kf8 wäre dieser Zug nebst Matt in 2 Zügen durch 31.Dxf6+ nebst 32.Dg7 gefolgt.

30...Sf8 31.Dg4 Sxd7

und Schwarz gab gleichzeitig die Partie auf, da Tf7 Matt in spätestens fünf Zügen erzwingt. Diese Partie, am fünften Brett gespielt, gibt ein deutliches Bild von der Spielstärke unserer Düsseldorfer Gegner. Quelle: *Kölner Tageblatt*, 20. Juni 1925.

Soweit Joseph Platz. Auch der Verlierer fand lobende Worte für den Sieger: „Hervorragend spielte Engels (Düsseldorf). Durch ein Bauernopfer lockte er den Partner in ein wildes Kombinationsspiel, das für diesen einen unglücklichen Ausgang nahm.“⁵ Die knappe Niederlage der Düsseldorfer Mannschaft vermochte dieser Sieg jedoch nicht zu verhindern.

Düsseldorf, 7. Juni 1925

Düsseldorf		Köln
1. Jurgschat, W	0:1	Deichmann, C
2. Van Nuess, A	0:1	Schapiro, DM
3. Wildelau, O	1:0	Kaltheuner, H
4. Schramm, E	0:1	Platz, J
5. Engels, L	1:0	Breuer, J
6. Hauffe, H	remis	Schmidt, Chr
7. De Ball, L	remis	Braun, W
8. Bernstein	0:1	Grimm
9. Popp, F	1:0	Roethemeyer, A
10. Heinrichs	remis	Bloch, H

4,5:5,5

(*Stadt-Anzeiger für Köln und Umgebung*, 26. Juni 1925)



Josef Breuer

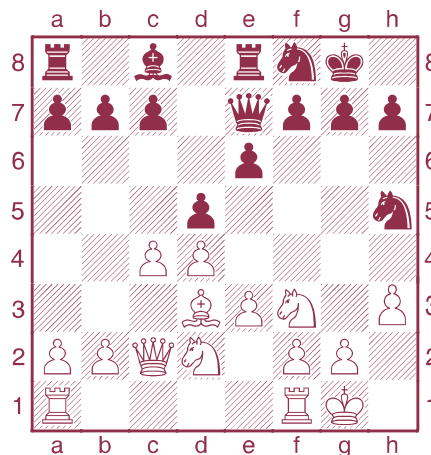
II. RHEINLAND-WESTFALEN GEGEN HOLLAND 1926

Die 1904 begründete Tradition der Mannschaftskämpfe des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes gegen den Holländischen Schachverband erfuhr nach der vierten Austragung 1914 eine kriegsbedingte Unterbrechung und konnte erst zehn Jahre später wieder aufgenommen werden. Im ersten Nachkriegswettkampf in Kleve am 27./28. September 1924 wurde Ludwig Engels für Brett 33 (von 39) nominiert, wo er beide Partien gegen S. van Mindeno

(Amsterdam) für sich entscheiden⁶ und so einen Anteil zum 43:35-Gesamtsieg der Rheinländer (dem ersten überhaupt) leisten konnte. Am Wettkampf in Nimwegen 1925 hat Engels aus unbekanntem Gründen nicht mitgewirkt.⁷ In Krefeld am 18./19. September 1926 traf er, nun schon an Brett 12 aufgestellt, auf den seit 1924 (bis 1949) amtierenden Präsidenten des Weltschachbundes **Alexander Rueb** (1882-1959). Dieser hat zwar als Spielpraktiker keine bedeutenden Turniere für sich entscheiden können, nahm aber regelmäßig an Mannschaftskämpfen der holländischen Mannschaft teil. Nach dem Remis in ihrer ersten Partie führte Engels in der zweiten Begegnung die weißen Steine. Die Anmerkungen zur nachfolgenden Partie stammen vermutlich von Alfred van Nüß.

L. Engels - A. Rueb
Rheinland-Westfalen - Holland, Krefeld, 19.09.1926

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sf3 Sf6 4.Lg5 Le7 5.Sbd2 0-0 6.e3 Sbd7 7.Ld3 Te8 8.0-0 Sh5 9.Lxe7 Dxe7 10.Dc2 Sf8 11.h3 11...f5?



Um den eingesperrten Läufer zu befreien, bringt Schwarz ein unnötiges und fehlerhaftes Bauernopfer.